

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rbl. 1.00 vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Ports.
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Ports.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

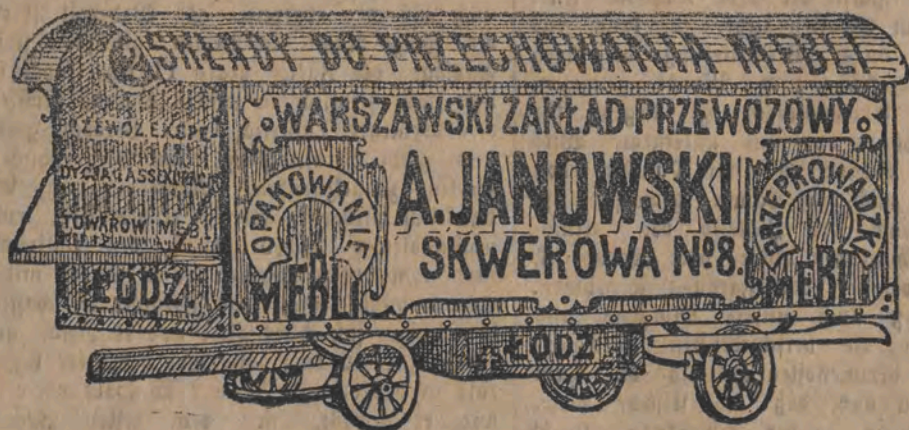
Redaktion und Expedition:

Opelna (Sachna) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr früh geöffnet.



Umzüge, Verpackung u. Aufbewahrung von Möbeln
Bereihung von Equipagen
 von den einfachsten bis zu den elegantesten.
 Mäßige Preise Lodz, Skwerowa 8.

Überall zu haben

Schutz-  - Marke.

J. HANDKE'S
 — neue —
Draniensburger Kernseife
 ist die beste Hausseife.
 Nur echt, wenn mit Firma und obiger Schutzmarke gestempelt.

Überall zu haben

Zimmer mit Stadttelefon.	Charkow	Safes-Kasse für Reisende.
Elektrische Beleuchtung.	HÔTEL RUF „ROSSIA“	Lesezimmer.
Lift. Bäder.	(Hôtel de Russie). I. Ranges.	Feinste Küche.

Hôtel Janson
 Berlin
 Mittelstrasse 53
 Bürgerliches Hôtel der
 Neuzeit.

COMMISSIONÄRE
 sämtlicher periodischen Zeitschriften
 des Finanz-Ministeriums
 Central Annoncen-Expedition
 Handelshaus
L. & F. METZL & CO.
 Warschau, Krakauer-Vorstadt 53.
 Annahme von Annoncen für sämt-
 liche Zeitungen u. Zeitschriften des In-
 und Auslandes zu Redaktionspreisen. —
 Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
 batt. Haupt-Agentur für Annahme von
 Annoncen für sämtliche russische Zei-
 tungen der Provinz und Hauptstädte. —
 Kostenlos Uebersetzungen von An-
 noncen in allen Sprachen. — Belegum-
 mern. —

Der Stand der Winterstaaten zu Beginn des Frühjahres 1903 in Südrussland.

Der verfloßene Herbst und Winter hat das Wachstum der Winterstaaten nicht besonders begünstigt. Zu den Ackerarbeiten wurde infolge der anhaltenden Dürre und der verspäteten Ernte sehr spät geschritten. Die Saaten konnten sich bis zum Eintritt des Winters nur sehr wenig entwickeln und befestigen, stellenweise kamen sie garnicht auf. Der eingetretene Winter hatte auch keine sehr günstigen Bedingungen mit sich gebracht, obwohl im Süden auch keine großen Fröste herrschten und das Wetter sich durch Milde auszeichnete, bot die mangelhafte Schneedecke zu geringen Schutz gegen die mäßige Kälte. Eine ernstliche Gefahr drohte den Saaten, im Februar, wo der Schnee schon verschwunden war und gleich darauf Fröste eintraten, und heftige Winde den Boden austrockneten. Obwohl nach mehrmals eintretendem Thauwetter die in vielen Gegenden entstandene Eiskruste verschwunden war, waren dennoch die Saaten nicht genug fest und der Boden zu trocken; nur die ab und zu niedergegangenen Regen gaben den Saatenstand und die Ernteaussichten gebessert.

Zu Beginn des Frühjahres wurden die Ernteaussichten im Süden Russlands folgendermaßen angegeben: im nördlichen Kaukasus und stellenweise im Südrussland, nämlich in einigen Kreisen des Gouvernements Podolien, Wolhynien und Kiew, ferner in den Gouvernements Cherson und Bessarabien ist der Stand gut oder über mittelmäßig, im übrigen Südrussland und Norden des Katerinoslawer Gouvernements liegen die Saaten befriedigend; weniger befrie-

digend sind die Saaten im mittleren Dniepr-Rajon (in den Gouvernements Tschernigow, Poltawa, stellenweise im Gouvernement Kiew) und den benachbarten Kreisen des Charkower Gouvernements, und im Königreich Polen; sehr unbefriedigend oder oft schlecht stehen die Saaten in den Kreisen der Nordküste des Asow-Meeres (im Don-Gebiet, Gouvernement Katerinoslaw und Taurien). Was die Feldarbeiten anbetrifft, so haben sie infolge des außergewöhnlich früh eingetretenen Frühjahrs überall um 10—15 Tage früher begonnen, das Anbauareal ist im Allgemeinen das gleiche geblieben; stellenweise (in Bessarabien) ist eine Vergrößerung des Anbauareals der Sommerstaaten zu constatiren, in manchen Gegenden werden Umänderungen notwendig sein.

Ein parlamentarisches Nachspiel zur Dreyfus-Affäre.

Die Brandfackel, die Saurès mit so wilden Geberden geschwungen, hat nicht gezündet. Ein Aufzischen der Leidenschaften, ein Aufplacern der Wuth, und dann sank die Flamme, der es an einem günstigen Herd, an Nahrung zu freudiger Verbreitung gebrach, schwelend in sich zusammen. Eine kleine Weile wird es vielleicht noch glimmen und rauchen; der Kriegsminister André wird „mit Hilfe von nichtmilitärischen Gerichtspersonen“ ein paar alte Akten durchstöbern und das fait nouveau suchen, wahrscheinlich ohne großen Erfolg, vielleicht ohne große Wärme der Ueberzeugung; die sozialistische Presse wird noch eine Weile ins Feuerhorn luten, was die Feuerwehrlente immer am lauteften thun, wenn der Brand gelöscht ist; aber weiter wird auch nichts geschehen. Der Plan des Brandstifters ist gescheitert.

Denn Saurès war bei dieser Gelegenheit ein richtiger Brandstifter. Es kam ihm darauf an, die Verwirrung des Feuerlärms hervorzurufen, denn in der Verwirrung macht der Sozialismus seine besten Geschäfte. Kein Zweifel, daß Saurès an die Unschuld Dreyfus glaubt. Aber das will wenig besagen. Es giebt in Frankreich manchen unschuldigen Verurtheilten und unschuldigen Verleumdeten, und niemals haben diese Agitatoren um eines solchen willen das Land in jahrelange Aufregung gestürzt. Dazu ist Dreyfus begnadigt, die Schilderungen von dem „Märtyrer“ auf der Teufelsinsel ziehen nicht mehr, und von den „Qualen“ des auf Rehabilitierung harrenden Opfers eines Justizirrhums kann man sicher nicht sprechen, wo der Betreffende selbst seine Begnadigung angenommen hat, angenommen unter Verzicht auf die Verurteilung. Nein, um Dreyfus handelte es sich nicht bei dieser neuen Kampagne, sondern einzig um die Nebengeschäfte, um die Anlagen gegen den verhassten D. J. J. gegen den Antisemitismus und die Kirche, um den Triumph des sozialistischen Programms. Saurès hat in seiner zweitägigen Rede kaum einmal von der Schuld oder Unschuld Dreyfus gesprochen; die Generale und politischen Gegner beschäftigten ihn so, daß er darüber keine Zeit fand, sich mit der Unschuld Dreyfus zu beschäftigen.

Gewiß, die „eigenhändigen Notizen des Kaisers Wilhelm zum Bordreau“ sind eine Fälschung, vor-

ausgesetzt, daß sie jemals irgendwo anders als in der Phantastie nationalstischer Volkredner und unkluger Chauvinisten existiert haben. Gewiß, General de Pelloux hat in einem gegebenen Augenblicke seine Entlassung eingereicht, weil die Fälschung Henrys ihn empörte, und Cavaignac und Jurlinden hätten wahrscheinlich besser daran gethan, nicht durch überflüssige Geheimnisthämerei und Vertuschung eine verwickelte Sache noch verwickelter zu machen. Aber rechtfertigt das alles den Versuch, immer wieder die beiden Hälften Frankreichs, die katholische und die revolutionäre, gegeneinander zu heizen?

Der gesunde Menschenverstand und das Bedürfnis nationalen Selbstschutzes haben sich starker gezeigt als die politischen Leidenschaften, selbst in der radikalen Partei; und darum hat die Kammer mit mehr als hundert Stimmen Mehrheit die von Saurès vorgeschlagene Tagesordnung, die die Regierung zu einer erneuten Aufrollung der ganzen unheiligen Affäre veranlassen wollte, zurückgewiesen und eine andere Tagesordnung angenommen, die der Regierung das Vertrauen der Kammer ausspricht, zugleich aber die Forderung aufstellt, daß man die Dreyfus-Affäre gefälligst aus der Politik entferne. Gerade daß der Regierung bei dieser Gelegenheit ein Vertrauensvotum ertheilt wird, ist ein erfreuliches Zeichen, denn es beweist, daß die Leute, in deren getreupublicanische Gesinnung auch kein Saurès und kein Pressensé irgendwelchen Zweifel setzen können, nichts mehr von den Agitationen eines Saurès und eines Pressensé etwas wissen wollen. Ein Sieg der Nationalisten, der ausgesprochenen Dreyfusgegner, hätte eine Zweideutigkeit zurückgelassen; man hätte sagen können, daß es sich auch hier wieder um eine Aeußerung des Partisanatismus gehandelt habe. Das ist ausgeschlossen, weil es sich um den Beschluß einer in ihrer Mehrheit Dreyfusfreundlichen Kammer handelt. Die Nationalisten haben also Unrecht zu frohlocken, als hätte ihre Sache triumphiert, und das Organ Saurès sollte füglich keine Zufriedenheit mit dem Verlauf der zweitägigen Debatte heucheln. Gefeßt hat der gesunde Sinn der Nation, die sich trotz ihrer Neigung zu extremen Grundsätzen doch nicht ewig von den Demagogen an der Nase herumführen lassen will.

Nach diesem Resultat kann man es füglich unterlassen, auf die Einzelheiten der fünfzehntägigen Verhandlung über den Dreyfushandel nachträglich einzugehen. Es ist viel schmutzige Wäsche gewaschen und doch nicht rein geworden. Hat Cavaignac für seinen Mangel an Freimuth ein paar böse Stunden erleben müssen, so war es doch auch dem Kriegsminister André augenscheinlich nicht wohl zu Muthe, als Laftes ihn öffentlich anklagte, den Kommandanten Guignot mundtot gemacht zu haben, und als der Generalminister darauf nichts anderes erwidern konnte, als: dies sei ja eine förmliche Interpellation und er könne darauf nicht so aus dem Stegreife antworten. Es zeigte sich wieder einmal, daß hüben und drüben nicht lauter Zungenhelden, überhaupt nicht lauter Helden saßen und daß jede Partei, die eine Anklage oder Enthüllung nach den Gegnern hinüberwarf, dafür ein gleiches Geschöpf auf ihr eigenes Gladbach bekam.

Politisch ist das Interessanteste an dieser Debatte und dem Eindruck, den sie hinterlassen hat, dies: die radikale Partei und die Regierung selbst

PATENTE
 WAAREN MUSTER-MODELLE
INO. D. FRAENKEL
 WARSCHAU, SKRZYKANKA 48.
 Lodz, In. J. Margulies, Mikolajowska 29

haben seit langer Zeit zum ersten Male eine gewisse Selbständigkeit und Unabhängigkeit gegenüber den Sozialisten und ihrem Führer Saurès bewiesen. Die „Kantere“ nennt heute mit düren Worten den Vorstoß Saurès' eine „Anklage“, folglich einen Fehler. Der „Petit Parisien“ konstatiert, daß die republikanische Mehrheit dem Sozialistenführer nicht auf dem Wege hat folgen wollen, den er wies. Dies sind Stimmen aus dem Lager der ministeriellen Republikaner. Von solchen aus den Reihen der Opposition führe ich nur das Urtheil des „Clair“ an, das eine Bestätigung meiner obigen Ausführungen bildet:

„Man möge sich keinen Augenblick darüber täuschen: die letzte Sitzung hat mit einer Niederlage, einer vernichtenden Niederlage Saurès' abgeschlossen. Diese Niederlage war offen vorbereitet worden, zunächst durch die Radikalen, welche sie endlich von einer Bundesgenossenschaft erlöste, die sie auf die Dauer denn doch gar zu sehr bloßstellte; und zweitens durch die Regierung, die ebenfalls glücklich war, der schwer auf ihr lastenden Vormundschaft des stolzen Führers der äußersten Linken zu entkommen.“

Also ein glückliches Omen für die Republik. Möge es bald durch entsprechende politische Thaten Bestätigung finden, dann ist Frankreich auf dem Wege, von der Krankheit des Dryfushandels zu genesen.

Die Vorgänge in Macedonien.

Generalinspektor Hilmi Pascha läßt in allen Orten des Vilajets Uesküb durch Ausrufer verkündigen, daß die Reformen unbedingt notwendig seien und auch unbedingt zur Durchführung gelangen würden. Jeder Versuch, sich denselben zu widersetzen, werde streng bestraft werden. Auch eine gedruckte Publikation steht in Vorbereitung.

Wie verlautet, hat der letzte Ministerrath militärische Maßregeln für größere Bedarfsfälle beraten und bezügliche Vorbereitungen vorgeschlagen.

Der Korpskommandant Suleiman Pascha ist von Saloniki nach Monastyr abgereist, um die schärfste Ueberwachung der Bahnlinie Saloniki-Monastyr zu organisieren. Die Truppentransporte gehen tadellos vor sich.

Bei Kumanovo, an der Bahnlinie zwischen Uesküb und Bistritsa, sind zwei Bulgaren bei dem Versuche, die Gleisemachen aufzumachen, ertappt worden.

In den letzten Tagen ist die strengste militärische Ueberwachung sowohl aller europäischen Bahngleise als auch des Zugverkehrs durchgeführt worden.

Im Bezirke Kraljewa, Vilajet Uesküb, hat sich eine bulgarische Bande gezeigt. Ferner wird berichtet, daß im Sandhsch Serres, Vilajet Saloniki, zwischen dem Struma- und dem Mesta-Fluß im Distrikt Melnik eine etwa 80 Mann starke Bande, im Distrikt Newropol eine aus 30 Mann bestehende Bande aufgelautet sei.

Was die Frage der Bestrafung des Mörders des Consuls Schischerbina betrifft, so verlautete in Konstantinopel, die Pforte hätte die Verurtheilung des Soldaten Ibrahim der russischen Botschaft mitgetheilt. Diese habe jedoch die Note mit der Erklärung zurückgegeben, Ibrahim müsse entweder für die eingetretene Mordthat zum Tode verurtheilt oder, falls er unschuldig sei, freigesprochen werden. Als Minister des Verbrechens seien Mohamedaner in Mitrowitz verhaftet worden.

Auch auf griechischem Boden sind Agitatoren thätig. Dem Kriegsministerium in Athen wurden dortigen Blättern zufolge zahlreiche Verhaftungen von Bulgaren aus Thessalien angezeigt, welche nach Macedonien überzutreten suchten. In Folge dessen schärfte das Kriegsministerium den Militärbehörden neuerdings ein, die Grenze strengstens zu überwachen. Gleichzeitig erhielt das Divisionskommando von Larissa den Befehl, die Militärstationen an der Grenze zur wirksamen Ueberwachung entsprechend zu verstärken.

Tageschronik.

— Ein scharflicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Mittag gegen 1 Uhr auf der Zielfaßstraße vor dem Hause Nr. 8. Dort spielten zwei Kinder des im Hause Nr. 2 wohnhaften Eisenhändlers Chojm König, Knaben im Alter von 6 und 8 Jahren, und in demselben Augenblick, als der Wagon Nr. 24 der elektrischen Straßenbahn angefahren kam, lief der jüngere der beiden Knaben kaum einen Meter vor demselben über die Schienen. Der Maschinist war außer Stande, den Wagon auf der Stelle zum Stehen zu bringen und so geschah das entsetzliche Unglück: das arme Kind wurde einige Schritte weit fortgeschleift, kam dann unter die Räder, die es buchstäblich in zwei Theile theilten und der Tod traf auf der Stelle ein.

Wie gewöhnlich bei solchen Fällen, so wird auch hier dem Maschinisten vielfach die Schuld beigemessen und sogar behauptet, er sei betrunken gewesen. Wir haben deshalb an verschiedenen maßgebenden Stellen Erkundigungen eingelesen und können auf Grund unserer Ermittlungen behaupten, daß diese Gerüchte unwahr sind, und daß der Mann nicht die geringste Schuld an dem bedauerlichen Unglücksfalle trifft.

— Die Frage über eine Erhöhung des Lehrergehaltes an den staatlichen Mittelschulen

hat kürzlich ihre Lösung erhalten. Der Absicht des Ministeriums der Volksaufklärung nach, soll die Gehaltszulage der Lehrer an den staatlichen Mittelschulen 20 pCt. betragen, zu welchem Zweck dem Ministerium 600.000 Rbl. zur Verfügung gestellt worden sind. Das Ministerium der Volksaufklärung hat daraufhin die Directoren aller Mittelschulen und städtischen vierklassigen Schulen darum ersucht, ihm die Zahl aller etatsmäßig angestellten Lehrer einzusenden.

— Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß anlässlich der Osterfeiertage alten Stils in der Zeit von Donnerstag den 3. (16.) April inclusive bis Sonntag den 13. (26.) April einschließlich, also volle 10 Tage hindurch Wechsel-Protokolle nicht aufgenommen werden. Es sind demzufolge sämtliche Wechsel, die in den Tagen vom 15. bis zum 26. April n. St. fällig werden, erst am 14. (27.) d. M. protestfähig.

— Einer Mittheilung des Chefs des hiesigen Post- und Telegraphen-Amts zufolge, bleiben die sämtlichen Post-Bureaus am Sonnabend, Sonntag und Montag vollständig geschlossen und zwar dergestalt, daß weder Pachte noch Gelöbungen oder recommandirte Briefe angenommen werden; auch werden keine Postwertheigen verkauft.

— Personennachrichten. Es sind befördert: der Lodzer Kreisveterinär Drecki zum Hofrath, der Geschäftsführer der Lodzer Kreisverwaltung Byznacki und der jüngere Präfaturgehilfe Nikitin zu Collegiensekretären, der Beamte in der Kanzlei des Lodzer Polizeimeisters Bazylycz zum Collegien-Registrator.

— Von der Kalischer Bahn. Bei der Abrechnung zwischen dem Baukomitee, das den Betrieb bisher geführt hat, und der Verwaltung der Wiener Bahn, die jetzt die Exploitation übernimmt, hat sich herausgestellt, daß eine Ersparnis von 2,673,000 Rbl. gemacht worden ist und daß diese Summe noch zu folgenden Zwecken verwandt werden muß:

- 1) Abrechnung mit den Besitzern expropriirter Grundstücke — 1,738,000 Rbl.;
 - 2) Arbeiten, die die Unternehmer nicht beendigt haben — 41,000 Rbl.;
 - 3) im Budget vorgesehene Arbeiten — 122,000 Rbl.;
 - 4) vorgesehene Arbeiten, die überhaupt noch garnicht begonnen wurden, — 771,000 Rbl.
- Unter den letzten befinden sich vor allen Dingen: die Verbindung zwischen der Kalischer und den preußischen Bahnen (150,000 Rbl.), der Bau des Zollhauses in Kalisch (200,000 Rbl.) und der Ankauf von sogenannten Transporteuren zur Beförderung des schmalspurigen rollenden Materials (200,000 Rbl.). Wenn alle diese Arbeiten vollendet sind, ist der Baucredit der Wiener Bahn in Höhe von 19,889,179 Rbl. völlig erschöpft.

— Unfälle. Auf der Pabianitzer Chaussee wurde am ersten Feiertag eine Frau von etwa 45 Jahren bewußlos am Boden liegend gefunden und mit dem Rettungswagen ins Hospital gebracht.

Ebenso fanden Spaziergänger im Stadtwald in der Nähe der Konstantinower Chaussee eine ältere Frau, die das Bewußtsein verloren hatte und gleichfalls ins Krankenhaus gebracht wurde.

In der Wolschen Badeanstalt an der Nikolajewski-Strasse badete der 72jährige Hausbesitzer K. L. In der Banne wurde er von plötzlichem Unwohlsein befallen und wollte kaltes Wasser zu sich lassen, irrete sich aber und drehte den falschen Kranh. Das heiße Wasser, das nun in die Banne strömte, verbrühete ihm die Seite und das linke Bein derart, daß der Arzt der Rettungsstation zu Hilfe gerufen werden mußte.

Im Hause Nr. 1 an der Petrikauerstraße vergiftete sich die 25jährige Josefa Wienckiewicz aus Versehen mit Tod und wurde mit dem Rettungswagen ins Pognansische Hospital gebracht.

— Seitens des Kirchen-Kollegiums der evangelischen Gemeinde in Radom unter Vorsitz des Pastor-Administrators A. Schönauich-Publin sind folgende Pastoren auf die Kandidatenliste gestellt worden: Johann Stanislaus Fabian, Vikar in Petrikau, Heinrich Tschertmann in Pilica, Adolf Krempin in Praszka. Außerdem hat sich eine Partei (besonders aus Landleuten) gebildet, die Pastor Robert Gundlach in Rypin auf die Kandidatenliste stellen möchte und ist ein diesbezügliches Gesuch mit ca. 150 Unterschriften an das Konistorium abgeschickt worden.

— Die Süderpreßzüge, die zwischen Petersburg und Riga verkehren, werden am 28. April cassirt, der letzte Zug geht am 27. aus Warschau nach Granica ab.

— Preßwesen. Der auch in Lodz sehr verbreiteten jüdischen Zeitung „Der Freund“ ist das Recht, private Belannmachungen zu veröffentlichen, auf 3 Monate entzogen worden.

— Die Warschauer Classenlotterie soll nach dem neuesten Projekt völlig aufgehoben und an ihrer Stelle eine allgemeine Lotterie für das ganze Reich mit 300,000 Loosen eingerichtet werden. Das Projekt hat große Chancen, da es vom Resort der Kaiserin Maria lebhaft befürwortet wird.

— Auf Wunsch des neuernannten Notars Herrn Clemens Krajewski, wohnhaft Bradowkastraße Nr. 5, theilen wir dem Publikum mit, daß derselbe das Archiv des verstorbenen Notars Konstantin Plachetz übernommen hat.

— Am 24. d. M. findet im Concertsaale ein Concert von Frau Clara Wipperl (Gesang), Herrn Karl Wipperl (Klavier) und

Herrn M. Schilbach (Cello) statt, auf das wir schon heute in empfehlenden Sinne hinweisen. Das Programm werden wir seiner Zeit veröffentlichen.

— Die Mondfinsterniß vom 11. zum 12. April. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag fand eine beinahe totale Mondfinsterniß statt, die hier in ihrem ganzen Verlaufe sichtbar war. Sie begann nachts 11 Uhr 34,4 Min., erreichte die größte Phase 1 Uhr 13 Minuten und war 2 Uhr 51,6 Minuten zu Ende. Zur Zeit der größten Verfinsternung waren 97 Hunderttheile des Monddurchmessers bedeckt. Wer der Erscheinung aufmerksam folgte, wird bemerkt haben, daß der verfinsterte Theil der Mondscheibe wegen des durch die große Sonnenkugel erzeugten Halbschattens der Erde nur unbestimmt begrenzt war, und daß diese beschatteten Flächen mit zunehmender Verfinsternung eine sich steigende dunkle, meist rothbraune Färbung annahm. Es ist diese Erscheinung eine Folge des verächtlichen Zustandes unserer Atmosphäre. Die Erklärung ist ungefähr die nämliche, wie die der Abend- und Morgenröthe und der Dämmerungsercheinungen im allgemeinen. Da die dem Monde zugekehrte Hälfte der Erde während einer Mondfinsterniß im Schatten liegt, so kann das Sonnenlicht nur durch Vermittelung derjenigen Punkte der Erdoberfläche zum Monde gelangen, welche an der Erleuchtungsgränze liegen, für welche also die Sonne auf- und untergeht. Wird das Licht der Sonne an diesen Punkten von unserer Luftschicht nach dem Monde geworfen, so wird es, je nachdem der Zustand der Atmosphäre in jenen Gegenden heiter oder trübe ist, eine mehr oder weniger rothe Färbung annehmen. Wir wissen, daß auch unsere Morgens- und Abenddämmerungen die verschiedensten Farbenabstufungen vom brennendsten Hellroth bis zum Dunkelgrau zeigen und daß die Ursache dieser Erscheinungen theils in der Ablenkung, theils hauptsächlich in der Brechung der Sonnenstrahlen in den unteren, mehr oder weniger mit Wasserdämpfen angefüllten Schichten der Erdatmosphäre zu suchen ist.

Da die Mondfinsternisse nur stattfinden, wenn Vollmond ist und dann nur zu der Zeit, da der Mond genau der Sonne gegenübersteht, so kann man über den Vorgang des Phänomens nicht lange zweifelhaft sein. Wie jeder von der Sonne beschienene Körper, wirft auch die Erde einen Schatten, und zwar weit hinaus in den Weltraum — je nach der Entfernung der Erde — von 1 Million 368 Tausend Kilometer bis 1 Million 415 Tausend Länge. Der Mond, der die Erde umkreist in einem Abstände zwischen 369 Tausend 924 und 404 Tausend 301 Kilometer in diesem Monate, trifft in seiner Bahn auf den am Tage der Verfinsternung 1 Million 384 Tausend Kilometer langen Schatten und muß durch diesen hindurchgehen. Die Verfinsternung wird eine vollständige, wenn die Mondkugel gänzlich vom Erdschatten eingeschlossen wird, und eine theilweise, wenn sie nicht völlig im Schatten versinkt, sondern nur eintaucht.

Man könnte nun meinen, daß bei jedem Vollmonde eine Finsterniß sich ereignen müsse. Das trifft aber nicht zu, weil die Mondbahn gegen die Erdbahn-Ebene geneigt ist und diese nur in zwei einander gegenüberliegenden Punkten durchkreuzt, die man als die Knoten der Mondbahn bezeichnet. Diese Mondknoten gehen jährlich um rund 20 Vollmondbreiten zurück und die Neus- und Vollmonde kommen im nächsten Jahre bei dem nämlichen Knoten um 11 Tage früher an. Das Bild wird dadurch ein völlig verändertes, und es ziehen sich durch die Wirkung der Sonne auf den Mond diese Knoten der Mondbahn in rund 19 Jahren um den ganzen Himmel herum. Nach Verlauf dieser 19 Jahre kehren alle Mondfinsternisse nahe in derselben Ordnung und Größe zurück. Dieser Zeitraum war den alten chaldäischen Astronomen, von ihnen Saros genannt, schon bekannt, und zwar weniger aus Berechnungen, als aus sehr aufmerksamem und fleißigen Beobachtungen der Finsternisse, die dann dazu benützt wurden, kommende Finsternisse vorauszusagen. In unserer Zeit hat man nicht mehr nöthig, zu solchen Perioden, die übrigens wegen der Störungen, die der Mond und die Erde in ihren Bewegungen erleiden, sich nicht gleich bleiben und auch zu keiner genauen Vorausbestimmung dienen können, seine Zuflucht zu nehmen. Der Astronom kennt jetzt die Bewegungen des Mondes und der Erde mit solcher Genauigkeit, daß es wenig Mühe kostet, daraus eine Finsterniß auf beliebig lange Zeit voraus in allen ihren Eigenthümlichkeiten auf das Schärfste zu berechnen.

— Thalia-Theater. „Nacht und Morgen“, Schauspiel in 4 Acten von Paul Lindau. Der unklarbar geklutzte Bühnenschriftsteller hat es sich bei diesem seinem jüngsten Werke nicht besonders schwer gemacht. Er hat seinen eigenen Roman „Spigen“, das Sardou'sche Stück „Terreel“ und den Roman „Berdacht“ von v. Lorn zur Hand genommen und daraus das Schauspiel „Nacht und Morgen“ geschaffen, welches aber eigentlich kein Schauspiel, sondern mehr ein Roman ist, denn es wird in demselben sehr viel erzählt, während sich die Handlung meist außerhalb der Bühne abspielt. Es soll aber damit keineswegs gesagt sein, daß das Stück uninteressant oder langweilig wäre; im Gegentheil: Lindau erweist sich auch hier als der getreue Schriftsteller, als der scharfe Beobachter, der die Menschen studirt hat und sie so, wie sie wirklich sind, mit ihren Tugenden und Schwächen, zu schildern versteht, seine Geistesfunken blitzen in manchen Scenen auf und

blenden derart, daß man die Mängel, die das Stück unstreitig hat, übersieht oder wohl gar vergißt und an demselben volles Gefallen findet.

Der Inhalt ist kurz der folgende: Im auswärtigen Amte in Berlin ist seit mehr als 20 Jahren der Kanzleidiener Zülle angestellt, ein Musterbeamter, dem Niemand eine Schlichtigkeit zutraut. Dieser Zülle aber hat einen ungetrauten Sohn, der Geld unterschlagen hat und dem das Zuchthaus droht, wenn nicht Deckung für die unterschlagene Summe beschafft wird. In seiner höchsten Verzweiflung tritt nun in der Person eines französischen Botschaftsekretärs ein Versuch an Zülle heran und um mit dem Sündengeld den Sohn zu retten, stiehlt er aus dem Bureau ein diplomatisches Actenstück und verkauft es dem Franzosen. Die Geschichte kommt aber bald an den Tag und der Verdacht der Schäterschaft fällt auf den Legationsrath von Gchorst, zu dessen Resort die Bearbeitung des verschwundenen Actenstücks gehörte. Der Legationsrath ist aber nicht zu Haus. Er hat am Tage zuvor seinen Urlaub angetreten und ist, wie er Allen gegenüber vorher mitgetheilt, Abends nach München abgereist. In Wahrheit ist er aber die ganze Nacht in Berlin geblieben und nach Aussage des Zülle gegen 11 Uhr noch einmal und zwar heimlich in seinem Bureau gewesen und dies vermehrt natürlich den Verdacht gegen ihn und giebt Veranlassung, ihn telegraphisch nach Berlin zurückzurufen. Nachdem nun Gchorst pünktlich wieder in Berlin eingetroffen, wird ein umständliches Verhör durch den Polizeidirector mit ihm vorgenommen und da er mit dem Actendiebstahl nicht das geringste zu schaffen hat, so erlebte sich Alles glatt und es bleibt nur der eine Punkt dunkel: Wo war der Herr Legationsrath in der vorigen Nacht? Weshalb war er nicht, wie er gewollt, mit dem ersten Zuge nach München abgereist. Hier verweigert nun Gchorst jede Auskunft. Der Polizeidirector verschwendet alle seine Ueberredungskünste, er bittet, droht, stellt die Anklage, ja die sofortige Verhaftung als unvermeidlich hin. Umsonst. Der Herr Legationsrath bleibt stumm wie das Grab oder wie das böse Gewissen. Da tritt die Schwägerin Gchorst's, die leibliche Schwester seiner Frau, mit dem Bekenntniß hervor, der Legationsrath sei nochmals in das Bureau gegangen, um ihr Bild von dort zu holen und es ihr zurück zu bringen und habe den Rest der Nacht in ihrer Wohnung zugebracht. Der Treubruch des Gatten ist an den Tag gekommen, freilich damit auch seine Unschuld in der Acten-Diebstahls-Geschichte, die übrigens wenige Augenblicke darauf von Zülle bestätigt wird, der Gchorst ebenfalls entlastet und ja selbst anklagt. Das Stück schließt damit, das die erzählte Gattin Gchorst's ihrer Schwester die Thür weist und mit einem vernichtenden Blick auf deren Mithuldigen, ihren Gatten, das Zimmer verläßt.

Die Aufführung war eine ganz vorzügliche und machte sowohl den Darstellern, als auch der Regie Ehre. In erster Reihe stand Fräulein Halde n, die die alles verzehrende, liebende Gattin Gchorst's, Sabine, trefflich verkörperte und besonders in der großen Scene mit Bittenbogen meisterhaft spielte. Völlig einwandfrei gab Herr Springer den Gchorst; er erwies sich auch hier als der denkende Künstler, der immer weiß, was er will; der seine Rollen stets so peinlich eifrig studirt, daß er die Situation beherrscht. Weshalb aber diesen schneidigen Schnurrbart, Herr Springer, der das Gesicht bis zur Häßlichkeit entstellte? Herr Denninger (Strehlow) gab sich die größte Mühe, seiner Aufgabe gerecht zu werden, das erkennen wir gern an; nur will es ihm noch nicht gelingen, sein Mienenpiel de. Worten anzupassen, was besonders in der großen Scene mit Ellen zu Beginn des dritten Actes unbedingt notwendig gewesen wäre. Herr Weber zeichnete den Polizeidirector in scharfen Zügen und verstand die Pointen herauszubringen, Herr Friedrich war als Zülle sehr gut und Fr. Steinschneider (Ellen) wurde ihrer wenig dankbaren und trotzdem schwierigen Aufgabe gerecht. Das in Folge des schlechten Wetters nur in geringer Anzahl erschienene Publikum sollte den Darstellern lebhaften Beifall.

Am zweiten Feiertag wurde als letzte in der Saison die Operette „Fürstin Ninetta“ von Johann Strauß, eine der total in Vergessenheit gerathenen Schöpfungen des großen Meisters, gegeben. Warum die Wahl gerade auf diese Operette gefallen war, ist schwer zu sagen, denn die einschmeichelnde, graziose Melodie, die sonst die Strauß'schen Compositionen auszeichnet, pflegt, suchen wir hier vergeblich, wenn der Musik eine gewisse Reizigkeit auch nicht abgesprochen werden kann. Die musikalische Welt hat denn auch längst ihr Urtheil über diese Operette gesprochen, man hat sie ad acta gelegt und ist darüber zur Tagesordnung übergegangen. Dem Libretto dagegen kann Witz und Humor nicht abgesprochen werden, und ihm war es auch verstanden, daß die Aufführung viel Beifall fand. Es fehlt uns heute an Raum, die Details zu besprechen. Hervorheben wollen wir nur die trefflichen Leistungen von Fr. Baier und Herrn Donat, die sich selbst zu übertreffen schienen. Auch Fr. Kietel wurde durch Applaus und Blumenpenden ausgezeichnet.

Ein Prunkmahl in einem Gefängnis. 300 Sträflinge des Gefängnisses in New-York durften dieser Tage einem Prunkmahl beiwohnen, das ihnen von einem italienischen Luciano gegeben wurde. An dem Prunkmahl nahmen die Mutter, Frau und Tochter der Verurteilten teil, und der dann selbst einen seiner Väter erschossen hatte, stand leibhaftig unter der Verurteilung des Mordes vor den Geschworenen. Er wurde das Gelübde gethan, daß er, wenn er freigelassen werden sollte, den Bildsäulen des heiligen Joseph und des Jesusknaben, die sich in der Halle des Gefängnisses befinden, je eine Krone aus massivem Golde widmen, für die Seelenruhe ermordeter Mitglieder seiner Familie Messen lassen und den Sträflingen des Gefängnisses, in welchem er mehrere Monate zugebracht hat, ein großes Prunkmahl geben würde. Er hat Wort und erfüllte, als er wirklich freigelassen wurde, sein Gelübde von A. bis Z. Dem Prunkmahl im Gefängnis wurden die verschiedensten Weine und Gerichte serviert und Lucianos Gesundheit wurden zahlreiche Getränke ausgebracht. Beim Abschied gab Luciano jedem Gefangenen ein Duzend Zigarren.

Kleine Chronik.

Inland.

Zuständigen Dris ist beschlossen worden, mittels ins Leben zu rufen, welche zu Zeiten den Waarenverkehrs (besonders im Herbst nach Grütze) zusammen mit Vertretern der Waarenkomponenten eine zweckentsprechende Vertheilung der Waggons auf die einzelnen Eisenbahnlinien vornehmen.

Wie die Blätter melden, hat die verstorbenen Wittwe des Stadthauptes Alex. der Stadt Breslau insgesamt 1,700,000 Rbl. vermacht, von einer Million zu einem Kinderspital und 700,000 Rbl. für eine Schule bestimmt sind.

Das Ministerium der Volksaufklärung, wie die „Ber. Bz.“ melden, dem Reichstag ein Projekt über die Errichtung zweier Deputations im Ministerium, statt des bisherigen einen, unterbreitet.

Die professionellen Klassen und Abtheilungen bei den allgemein bildenden Lehranstalten, dem Report des Ministeriums der Volksaufklärung unterliegen, müssen auf Grund einer neuen Erklärung des Ministeriums, wie die „Ber. Bz.“ berichten, in drei Kategorien eingetheilt werden: Zur ersten Kategorie gehören die Handwerker-Klassen und Abtheilungen bei den niederen Lehranstalten, die keine besonders ausgedehnten Rechte verfolgen und ihren Schülern nur die Pflicht geben wollen, ihr Brod durch Handarbeit zu erwerben. Die Leiter dieser Klassen müssen einfache Handwerker sein. Sodann kommen die professionellen Klassen oder Abtheilungen, denen Spezialfächer angewandten Charakters gelehrt werden und zur dritten Kategorie gehören die höheren Lehranstalten, in denen die Schüler ihre Bildung durch Beschäftigung in der Handfertigkeit in Verbindung mit den allgemeinen Lehrgeschäften ergänzen können. Leiter dieser Beschäftigungen in den letzteren beiden Klassen müssen nur Personen sein, die ein Diplom für den Grad eines Lehrers der Handfertigkeit besitzen.

Aus Karakaly wird berichtet:

Der langwierige Winter und der tiefe Schnee haben in einigen Dörfern ein Eingehen des Viehes hervor sowie Mangel an Lebensmitteln. Es werden Heuwarren, Weizen und Wehl vertheilt, und geht der Vorrath in der Stadt aus; man kann allen Bedürfnissen nicht nachkommen.

Aus Koflow a. D. wird berichtet:

Der Stand des Wintergetreides im Gebiet zeigt erste Befürchtungen ein; stellenweise ist das Getreide gelb geworden, an anderen Stellen hat es durch Frost gelitten. Einige Felder werden umgepflügt und mit Sommergetreide bestellt. Auch bereits bestellten Sommerfrüchten flößen infolge der Hitze, der Dürre und trocknen Winde Besorgnisse ein. Man erwartet ein Steigen der Getreidepreise.

Aus Griwan wird telegraphirt:

Der Bergfluß hat ein ganzes Stadtviertel überschwemmt; das Wasser drang in die Erdgeschosse. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Ausland.

Die Nachricht, daß der König von Sachsen vor seiner Abreise nach Cardone dem Papst eine namhafte Summe zu seiner freien Verfügung habe überreichen lassen, wird von den „Dresd. Nachr.“ als durchaus unrichtig bezeichnet.

In Klumacz in Galizien brannten 40 Häuser mit den Wirtschaftsbauwerken nieder. Mehrere hundert Personen sind obdachlos.

Ein Einwohner des Departements Ardèche erhielt die amtliche Nachricht, daß ein in Kalkutta verstorbenen Verwandter ihn zum alleinigen Erben seines 800 Millionen betragenden Vermögens eingesetzt hat.

Düren im Schnee: Aus München wird gemeldet: Da im Hochgebirge massenhafter Neuschnee gefallen ist, besteht bei plötzlich einwirkendem kaltem Hochwasser Gefahr.

Auch aus allen Landes heilen Districte, lagern treffen Meldungen von fortwährend beständigem Schneefällen und Schneestürmen ein. Auch die Umgebung von Wien ist vollständig eingeeiselt.

Infolge der jüngsten Beschlüsse der Kammer hat der Ministerpräsident Combes ein Rund-

schreiben an die Bischöfe gerichtet, in welchem angeordnet wird, daß die Kongregationen angehörenden Geistlichen von dem Predigtamt vollständig ausgeschlossen sind.

Vor einigen Tagen verursachten zwei Albanesen Soldaten einige Aufregung in Pera, indem sie mehrere Revolverschüsse auf offener Straße abgaben. Die Thäter, die anscheinend bestraft waren, wurden festgenommen. Dem Vorfall kommt eine weit-re Bedeutung nicht zu.

Die Pulverfabrik des Arsenals in Kanon ist in die Luft geflogen. Ueber 1000 Menschen sollen umgekommen sein.

Die Heilsarmee hat sich, wie aus Sydney berichtet wird, auf den Neuen Hebriden niedergelassen, einer Gruppe der Südpazifik, die zur Zeit Gegenstand der Unterhandlungen zwischen den Regierungen Englands und Frankreichs sind. Abgesandte der Heilsarmee sind vor kurzem mit einer Auswahl Harmonikas, Tamburins, Castagnetten und Beden angekommen, um, wie sie sich ausdrücken, die guten Nigger nach den Lehren des guten Generals Boats zu evangelisieren.

Telegramme.

Dresden, 13. April. Auf Grund authentischer Information über den neuesten Stand der Affäre der Prinzessin Louise wird folgendes mitgeteilt:

Die päpstliche Kurie habe von allem Anbeginn an in dieser Angelegenheit auf der einen Seite zu Reue und Buße und auf der anderen Seite zu Verzeihung und Milde gemahnt. Diesen christlichen Standpunkt habe die Kurie fortwährend festgehalten. Eine Annullierung der Ehe sei wohl wiederholt angestrebt worden, aber auf alle diesbezüglichen vertraulichen Sondierungen habe man in Rom entschieden ablehnend geantwortet, da eine gültige Ehe ohne beweiskräftige Annullierungsgründe nicht annulliert werden kann. Jetzt sei die Affäre in ein Stadium eingetreten, wo beide Theile dem hier eingenommenen Standpunkte sich genähert haben und Prinzessin Louise ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, sich für einige Zeit in die klösterliche Ruhe zurückzuziehen, was der beste Weg ist, um sie mit der Welt und allen ihren Angehörigen vollständig auszuöhnen.

Hamburg, 13. April. Durch das massenhafte Auftreten von Eis auf der nordatlantischen Dampferoute veranlaßt, haben der „Hamb. Börsen.“ zufolge alle großen Dampferlinien auf Anregung des Generaldirektors Ballin beschlossen, ihre Routen vor der Hand weiter südlich zu legen. Der neue Kurs schneidet den 49. Längengrad westwärts auf 41. Grad nördlicher Breite, ostwärts auf 40 Grad 10 Strich. Für die Sicherheit aller Schiffmannschaften auf dem Meere und der Passagiere ist es von größter Bedeutung, daß alle Schiffe, auch die nicht den großen Linien angehörenden, sich nach den neuen Bestimmungen richten.

Berlin, 13. April. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag gab der Ortsgemeinde in Kirchhagen, bei dem in letzter Zeit häufig Einbrüche verübt waren, als er verdächtiges Geräusch hörte, zwei Schüsse in die Luft ab. Man fand am anderen Morgen einen jungen Zimmergesellen, von einer Kugel durchbohrt, todt vor. Der Geistliche erstattete sofort Bericht über den Vorfall an den Ortsvorsteher.

Bozen, 13. April. Gestern gegen 11 Uhr vormittags wurde in Malé auf dem Sulzberg ein Erdbeben mit Getöse wahrgenommen.

Lissa bon, 13. April. In einer Kaserne zu Dporto erfolgte seitens eines ganzen Regiments eine Gehorsamsverweigerung. Infolgedessen verfügte der Kriegsminister die Verlegung des Regiments in eine andere Garnison. Gegen diesen Befehl widersetzten sich mehrere Soldaten und wurden von mehreren hundert Arbeitern unterstützt. Diese drangen in die Kaserne ein und bewarfen die Offiziere mit Steinen. Das Regiment wurde infolgedessen vorläufig in Dporto belassen.

Saag, 13. April. Die Königin hat der Auslandsvorlage die Sanktion erteilt. Das Gesetz ist sofort in Kraft getreten. Die Miliz wird wegen der Nothwendigkeit, die Bahnstrecken zu bewachen, nicht entlassen werden.

New York, 13. April. Nach einer Meldung aus Santo Domingo vom 7. April hat General Basquez die Aufständischen von neuem angegriffen, ist aber von ihnen zurückgeschlagen worden.

Todtenliste.

- Gustav Hampe, 36 Jahre, Neu-Chojny.
- Theodor Julius Richter, 2 Jahre, Bulzanska 230.
- Amalie Proft, 23 Jahre, Neue Barzewska 67.
- Hedwig Alice Lange, 1 Jahr, Bulzanska 153.
- Karoline Heit geb. Thiem, 73 Jahre, Piota 5.
- Joseph Burnat, 2 Jahre 2 Monate, Dombrowa.
- Alfons Adolf Nagel, 13 Tage, Alexanderstr. 73.
- Magdalena Marowska, 74 Jahre, Sładowastr. 24.
- Antoni Dzicieleki, 8 Jahre, Kwerowa № 17.
- Antoni Stupinski, 27 Jahre, Hospital des Rothem Kreuzes.
- Anna Jaremba, 1 Jahr, Alte Barzewska 145.
- Anna Szrajer, 1 Jahr, Rozwadowska № 19.
- Jan Kempinski, 20 Jahre, Karlstraße № 8.
- Anna Janik, 34 Jahre, Mikolajewska 71.
- Kazimierz Swaleki, 2 Jahre, Przejazd № 45.
- Georg Rozalski, 4 Tage, Bulzanska № 91.
- Stanislaw Czekanowski, 2 Jahre, Widzewska 148.
- Mieczyslaw Hofmann, 6 Monate, Gubernatorska 38.
- Sofia Grabka, 29 Jahre, Targowa № 50.
- Irena Koserska, 1 Jahr, Widzewska № 71.
- Stanislaw Dzierzawski, 1 Jahr, Senatorska 11.
- Helena Swientadzcyf, 10 Wochen, Dzielna 108.
- Kazimierz Majowski, 49 Jahre, Alexander-Hospital.
- Dionislaw Buczynski, 48 Jahre, Drogowa 27.
- Janina Jastolowicz, 3 Monate, Brzezinska 35.
- Stanislaw Solarski, 45 Jahre, Dremnowska 26.
- Genowefa Michalawska, 8 Monate, Zielona 6 (Baluty).
- Sofia Brzezinska, 17 Jahre, Brzezinska 92.

GELDSCHRANKE:

Stahlpanzer-Kassen, Bücher- und Dokumentenschränke, Stahlcassetten und Copirpressen.

Spinnereibedarfs-Artikel:

Selfactor- und Krempelketten aller Art, Knetwalzen und Drosseltrichter, Hackblätter und Krempelwalzähne.

Bau-Artikel:

Schmiedeeiserne Thore, Thüren-, Fenster- und Treppengeländer, Ballon- und Grabgitter, Stahlblech-Rolljalouisen, Jalouise-Bleche, Gurte und Scheiben.

Automatische Thüerschließer, Sicherheitseschlösser, Schloßsicherungen, empfiehlt die

Geldschrank- u. Copirpressenfabrik **Karl Zinke** Przejazdstraße № 16.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, den 15. April 1903.

Große Fest- und Abschiedsvorstellung

des gesamten Operetten-Ensembles. Zur zweiten und letzten Aufführung in dieser Saison gelangt bei den populären und halben Preisen aller Plätze die vorgefertigen mit sensationellem Erfolge zur Darstellung gelangene prächtige Operetten-Novität:

Fürstin Ninetta

Große Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Ausstattung wiederum neu und glanzvoll. Die Direktion.

APOLLO-THEATER

Direction B. Kronen.

Mittwoch, den 16. April

Große Vorstellung

Neue Debuts!

Die Direktion.

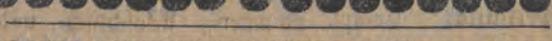


HELENENHOF.

7 Neue sensationelle Debuts 7

- M-lle Lolotte, Französ. Soubrette.
- „ Anna Thomson, Dänische Sängerin.
- „ Lucie Gerban, Französische Soubrette.
- „ Chiarini, Trapes und Tanz.
- „ Schumskaja, Russische Soubrette.
- Mons. Alfred Herpel, Neger-Komiker.
- „ Kaplini, Jüdisch-Russischer Komiker.

Anfang 9 Uhr. Entree 50 Kop.



Halt! Halt!

Haben Sie das neue Programm im Wintergarten, Petrikauerstr. 151

Hon gesehen? Jeden Abend 8 Uhr. Auftreten der neugagierten

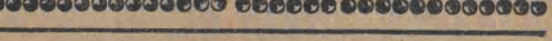
Humoristen

- Herr Richardo, Charakter-Komiker, prolongirt.
- Herr Harry Baumann, Original-Komiker und Salon-Humorist.
- Herr Kallenberg, Sächsischer Tanz- und Charakter-Komiker.

Das Riesen-Grammophon

größtes existirendes Grammophon. Spielt: Opern, Arien, Tänze, Märsche usw. Singt: Lieber, Couplets, Duette usw. Spricht, Pfeist, Lacht usw.

Neu!!! Uerkomisch Neu!!! NB. Jeden Sonn- und Feiertag von 3-4 Uhr Nachmittag spielt das Grammophon für Kinder. Eintritt 10 Kop.



Archiwum po zmarłym rejencie Placheckim, z dniem 1 Kwietnia r. b. zostało przeniesione do kancelaryi rejenta

KLEMENSA KRAJEWSKIEGO,

Zawadzka № 5.

Concert.
 Frau **Clara Pöpperl** Gesang,
C. Pöpperl Clavier.
 Herr **M. Schildbach** Cello.
 Freitag, den 24. April
Concert-Haus.

Sanatorium Bad Gröna in Sachsen.
 Fröhliche Sommer- und Winter-Kuren bei den meisten chronischen und akuten inneren Krankheiten, besond. bei Nervenleiden, Magen-, Darm-Erkrank., Katarthen, Diabetes, Gicht, Rheumatismus, Blutarml., Alkohol- u. Morphinum-Vergift., Syphilis, Blasenkrankh., sowie bei Frauenleiden u. Rekonvaleszenten nach Operationen. Mäß. Preise. Prosp. fr. Dirig. Arzte: Dr. Ernst Ottmer, Dr. Karl Schulze. Dir.: Richard Schenk.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Pensionat und höhere Lehranstalt auf dem Lande, nimmt neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf, und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungszeugnisse zum einjährigen Dienst.

Bester Medizinalwein



Nur echt mit dieser Marke.

Richard Lüders
 Görlitz u. Berlin NW 7.
 Patentanwalts-Bureau.

Dr. S. Kantor
 Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.
 Krötko-Strasse Nr. 4. (35)
 Sprechstunden von 8—2 und von 6—9 für Damen von 5—6 Uhr.

Dr. med. Goldfarb
 Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
 Zawadzka-Strasse Nr. 18. (Ede Bulganska Nr. 1), Haus Grodenski. Sprechstunden: 9—12 Uhr Vorm. und 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9—1 Uhr. 9

BERNDORPER METALLWAAREN-FABRIK
ARTHUR KRUPP,
 in Moskau, Schmiedebrücke,
 empfiehlt Hotelbesitzern und Privaten Erzeugnisse aus silberweisem, **Alpacca-Metall** massivem in natürlichem Zustande, sowie auch gedeckt mit einer starken Schicht Silbers. Ferner **Küchenschirr** aus **Reinnickel**.
 Vertreter für das Königreich Polen: **STANISLAUS BUKOWSKI,** Warschau, Orla 6. Verkaufsstelle in allen besseren Haushaltsgeschäften.

Neuheiten! Zur Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum
N. B. MIRTENBAUM,
 Petrikauer-Strasse Nr. 33
Wasserdichte Herren-Stoff-Mäntel, echt englische neuesten Fasson.
Rein-Gummi-Mäntel für Kutscher und Wächter.
Sämtliche Schuhwaren der St. PETERSBURGER Schuhwaren-Fabrik, !! hygienisch, leicht, elegant und stark !!
Strand-Schuhe aus wasserdichter Leinwand und Leder für Damen, Herren und Kinder.
Handschuhe, Glasé, echt schwedische und Moose für Damen, Herren und Kinder.
Linoleum in Rollen, Teppichen und Läufern.
Wachstuch-Fabrikate in Teppichen, Läufern und Tischdecken.
 Plüsch-Teppiche und Läufer, auch in Wolle. (73)
Gebogene Möbel „Wojciechow“.
 NB. Die englischen Stoffmäntel wurden auch nach Maass angefertigt.

Kanalisations-Artikel
 in größter Auswahl ständig auf Lager.
 !!! Konkurrenzlose Fabrikspreise !!!
ARTHUR KLEINMANN
 Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.
 Permanente große Musterausstellung.
 Specialität: Compl. Wannen, Waschtisch- und Closet-Einrichtungen.
 Kataloge und Kostenschläge auf Wunsch. 100-28
 Warschau, Bogda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

Quelle der Schönheit
 Patent in England.
Crème CAZIMI METAMORPHOSA
 gegen Sommersprossen.
 einziger Beweis der Echtheit die *Calimi* Unterschrift:
 Ohne diese Unterschrift Nachahmung.
 Zu haben in allen Apotheken, Droguerie- und Parfümerie-Magazinen.
 Haupt-Dépôts in den Handels-Häusern
J. B. SEGAL
 in Wilna und Odessa

Vertreter gesucht
 bei hohem Verdienst für den Vertrieb von Semi-Emails und echten Emaille-Bröcken, Graosten-Nadeln, Knöpfen, Verloques etc. etc., welche nach jeder Photographie unter Garantie spreche der Reingehalt von 1.50 angefertigt werden. Wählg Sie Prospekt gratis und franco. Correspondenz deutsch, französisch, englisch.
 W. A. DERRICK, Fabrikant.
 Berlin W. Sigmundstr. 82.

Buchführung
 Schönschrift
 nach neuer Methode
 Buchführung
 in 20 Stunden
 von
 W. A. DERRICK
 Berlin W. Sigmundstr. 82.

Ein perfecter Buchhalter
 mit 20-jähriger practischer Routine, ertheilt in kürzester Zeit in und aus dem Hause gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung ital. sowie amerik. Methode, Correspondence, kaufm. Rechnen, wie sämtl. Comptoirarbeiten gegen bescheidenes nachträgl. Honorar. Für besten Erfolg leihe jede Garantie.
 Als Specialität übernehme unter strengster Discretion das Anfertigen complicirteste Bilanzen, Abschlüsse, Einführungen der Bücher nach den neuesten practischsten Methoden, sowie stundenweise Führung derselben zu jeder gewünschten Tageszeit unter mäßigen Bedingungen. 89
 Näheres Biegelstrasse Nr. 55, W. 18.

Große Neuheit! für Herren!
 Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleidung legen, giebt es nichts besseres, als diesen neu erfundene **Apparat „Mode“.**
 Mit demselben kann man abgetragene Bekleidung wieder wie neu herstellen. Niemand sollte ver säumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei
GUSTAV ANWEILER,
 Lody, Rawrot-Strasse Nr. 1.
 Vor dem Gebrauch. Preis nur 2 Rbl. 50 Kop. Aus Draht 1 Rbl. 10 Kop. Nach dem Gebrauch.

Goldene Medaille London 1893
 Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Hygienische
Vor: Thymolseife
 vom Professor (12)
 Dr. F. Jürgens,
 gegen Fäulen, Sommersprossen, ge de Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wohltuende Kosmetikseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguerie- und Parfümeriewaaren-Handlungen Russlands und Polens.
 1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.
 Haupt-Niederlage bei
 Dr. F. Jürgens in Moskau.

Hamburger Thee
 Blutreinigungsmittel.
 Erfinder und alleinige Fabrikanten
J. O. FRESE & Co.
 Hamburg.
 Handelsmarke eingetragen. Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 Niederlagen in Rußland
 Russ. Pharm. Handelsgesellschaft St. Petersburg, Charlou u. Zefaterinburg.

Bandwebmeister,
 der in einer großen Seidenbandfabrik in Moskau durch 14 Jahre als Meister thätig war, auch in Plüschband sehr gut bewandert ist, wünscht hier ober auswärts passende Stellung. Offerten (wenn mög-lich in russischer Sprache) an die Exp. d. Bl. unter „Moskwa“ erbeten.

Eine Wohnung,
 8 Zimmer und 2 Küchen im 1. Stock für Rbl. 1250. — ist im ganzen oder getheilt vom 1. Juli a. c. zu vermieten.
 Zu erfragen Creditstr. Nr. 2 beim Zahnarzt **GÜNTHER.**